BAD UND SANITÄR

Barrierefreies Bad planen: Nutzung, Flächen und Nachrüstung sicher abstimmen

So werden Nutzungsbedarf, Bewegungsflächen, Dusche, WC, Waschtisch, Haltegriffe, Nachrüstbarkeit, Förderung und Angebote zu einem schlüssigen Badkonzept.

HAUSBAUEN REGIONAL Redaktion

Recherchestand: 21.10.2026 · Lesefassung zum Mitnehmen

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/barrierefreies-bad-planen/

Verstehen. Gut vorbereiten. Regional umsetzen.

Ihr Weg durch den Ratgeber

Vom ersten Überblick bis zum Gespräch mit dem Fachbetrieb. Die Einträge im Inhaltsverzeichnis sind anklickbar.

Das Wichtigste vorab . . . 3
01 Kurzantwort: Barrierefreiheit beginnt mit der Nutzung . . . 3
02 Nutzungsprofil statt Musterbad . . . 3
03 Standard und Leistungsziel eindeutig vereinbaren . . . 5
04 Bestand vollständig und erreichbar aufnehmen . . . 5
05 Bewegungs- und Transferflächen im Grundriss prüfen . . . 5
06 Tür und Rettungsmöglichkeit mitplanen . . . 6
07 Dusche als sichere Nutzungszone planen . . . 7
08 WC nach Transfer und Unterstützung anordnen . . . 7
09 Waschtisch sitzend und stehend erproben . . . 7
10 Haltegriffe und Verstärkungen vorausplanen . . . 8
11 Abdichtung als geschlossenes System . . . 9
12 Rutschhemmung, Kontrast und Orientierung . . . 9
13 Licht und Elektro sicher koordinieren . . . 9
14 Lüftung, Wärme und Behaglichkeit . . . 10
15 Schadstoffe vor dem Rückbau klären . . . 10
16 Nachrüstbarkeit bewusst einbauen . . . 10
17 Förderung vor dem Auftrag prüfen . . . 11
18 Pflegekasse und individuelle Wohnraumanpassung . . . 11
19 Angebote mit Plan und Zuständigkeiten vergleichen . . . 11
20 Angebotscheckliste . . . 12
21 Abnahme als Nutzungstest . . . 12
22 Passende Fachbetriebe in der Region finden . . . 12
23 Quellen und Produktionsstand . . . 13
Quellen & weiterführendes Wissen . . . 14
Passende Fachbetriebe finden . . . 15

Das Wichtigste vorab

- Nutzungsprofil und verbindlichen Standard vor Produkten und Grundriss festlegen.
- Den gesamten Zugang sowie Bewegungs-, Transfer- und Hilfspersonenflächen prüfen.
- Tür, Dusche, WC und Waschtisch an realen Abläufen und Hilfsmitteln ausrichten.
- Haltegriffe, Vorwandverstärkungen, freie Bohrfelder und spätere Nachrüstung dokumentieren.
- Ablauf, Abdichtung, Elektro, Lüftung, Licht und Kontraste als Gesamtsystem planen.
- DIN-Standard, KfW-Förderkriterien und individuellen Pflegebedarf klar unterscheiden.
- Förderung durch KfW oder Pflegekasse vor Auftrag und Vorhabenbeginn klären.
- Regionale Sanitärbetriebe mit belegbarer Planungs- und Koordinationserfahrung vergleichen.

Dieser Ratgeber hilft Ihnen bei der Vorbereitung. Die konkrete Planung und Ausführung stimmen Sie mit den zuständigen Fachleuten für Ihr Gebäude ab.

01 Kurzantwort: Barrierefreiheit beginnt mit der Nutzung

Ein barrierefreies Bad entsteht nicht durch einzelne Produkte mit diesem Etikett. Entscheidend ist, dass der Raum von den vorgesehenen Personen sicher, möglichst selbstständig und dauerhaft genutzt werden kann. Dafür werden Bewegungsflächen, Tür, Dusche, WC, Waschtisch, Bedienhöhen, Haltemöglichkeiten, Licht und Kontraste als zusammenhängendes System geplant.

Vor dem ersten Grundriss muss feststehen, welcher Standard geschuldet ist. Die DIN 18040-2 unterscheidet in Wohnungen zwischen barrierefrei nutzbar und uneingeschränkt mit dem Rollstuhl nutzbar. Förderbedingungen der KfW sind ein eigener Maßstab und ersetzen keine vertragliche Vereinbarung zur Barrierefreiheit. Persönliche Fähigkeiten und Hilfsmittel können wiederum zusätzliche oder abweichende Anforderungen ergeben. [Quellen 1 bis 4]

02 Nutzungsprofil statt Musterbad

Planen Sie für konkrete Abläufe: Kommt die Person zu Fuß, mit Rollator oder Rollstuhl? Ist Aufstehen, Umsetzen, Greifen oder Sehen eingeschränkt? Wird Hilfe von einer zweiten Person benötigt? Welche Körperseite ist stärker? Müssen Pflegehilfsmittel, Duschstuhl oder ein mobiler Lifter Platz finden?

Diese Fragen werden mit den Nutzerinnen und Nutzern, bei Bedarf mit Ergotherapie, Pflegeberatung oder einer fachkundigen Planung geklärt. Ein Ausstellungselement kann passend aussehen und im Alltag trotzdem unbrauchbar sein. Sinnvoll ist eine Liste mit Muss-, Soll- und Zukunftsanforderungen sowie eine Erprobung von Sitzhöhe, Griffposition und Armatur.



Barrierefreiheit folgt der tatsächlichen Nutzung. Hilfsmittel, Körperseite, Greifraum und Unterstützung werden gemeinsam erprobt.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

03 Standard und Leistungsziel eindeutig vereinbaren

Begriffe wie altersgerecht, seniorengerecht, barrierearm und komfortabel sind ohne genaue Leistungsbeschreibung nicht gleichbedeutend mit barrierefrei. Soll DIN 18040-2 oder ein rollstuhlgerechter Standard erreicht werden, gehört der konkrete Geltungsbereich in Planung, Angebot und Vertrag. Auch Landesbauordnung, Mietrecht oder Wohnungseigentumsrecht können das Projekt beeinflussen.

Bei einer Förderung gelten zusätzlich die zum Antrag gehörenden technischen Mindestanforderungen. Die KfW führt für den Badumbau eigene Kriterien zu Raum, Tür, Dusche und Sanitärobjekten. Diese Förderkriterien werden nicht stillschweigend auf jedes Bad übertragen. Maßgeblich sind immer vereinbarter Standard, aktuelle Programmunterlagen und tatsächlicher Bedarf. [Quellen 1 bis 4]

04 Bestand vollständig und erreichbar aufnehmen

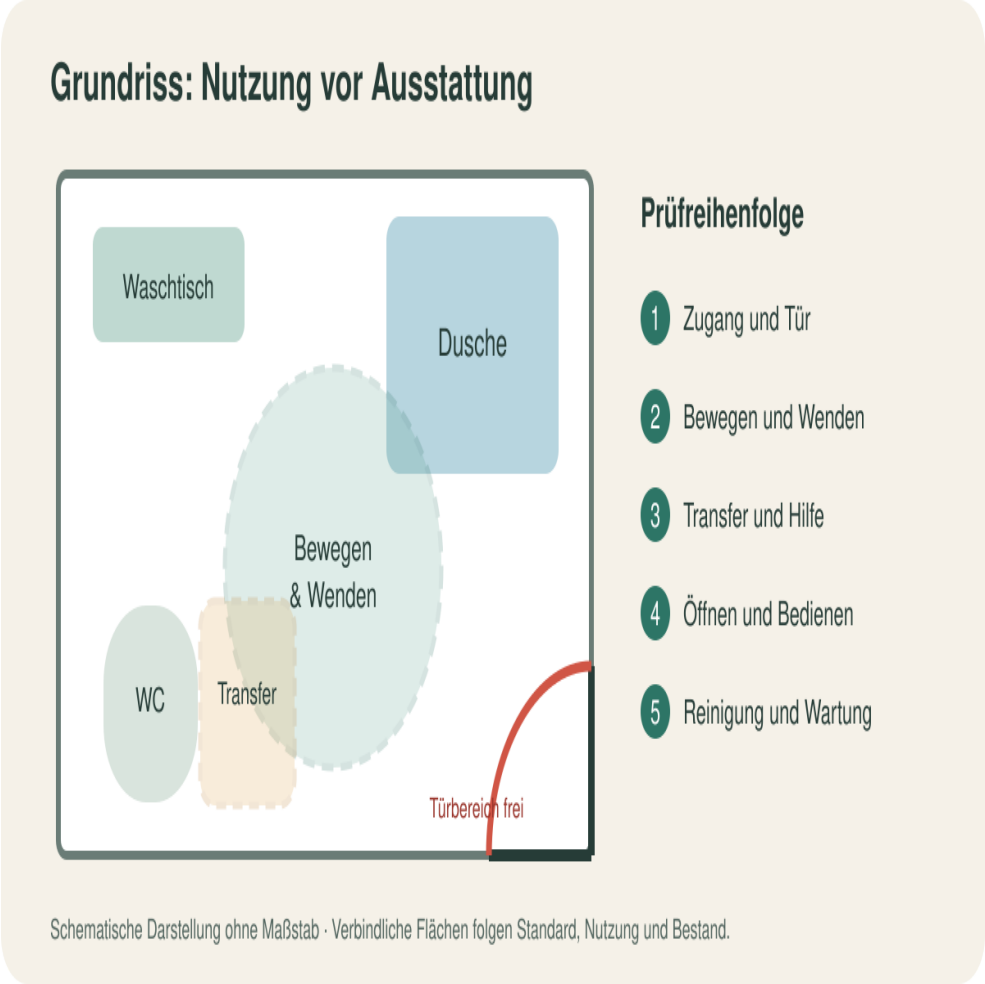
Zum Aufmaß gehören lichte Raummaße, fertige Wandstärken, Türbreite und Öffnungsrichtung, Fenster, Brüstung, Heizkörper, Schächte, Vorwände, Bodenaufbau und alle Anschlüsse. Zusätzlich werden Fallstrang, Ablaufhöhe, Leitungswege, Lüftung, Elektro, mögliche Fußbodenheizung und tragfähige Befestigungsbereiche dokumentiert.

Wichtig ist die gesamte Wegefolge: vom Bett oder Flur bis ins Bad, nicht nur die Fläche vor der Dusche. Eine ausreichend große Dusche hilft wenig, wenn die Türschwelle, ein enger Flur oder ein nicht bedienbarer Fenstergriff den Zugang verhindert. Annahmen über verdeckte Bauteile bleiben bis zur Öffnung ausdrücklich gekennzeichnet.

05 Bewegungs- und Transferflächen im Grundriss prüfen

Im Grundriss werden Bewegungsflächen vor Dusche, WC und Waschtisch sowie der Türbereich eingezeichnet. Flächen dürfen sich je nach Standard überlagern, dürfen aber nicht durch Heizkörper, Möbel, Abfallbehälter oder offene Türblätter unbrauchbar werden. Für rollstuhlgerechte Nutzung kommen seitliche Transferzonen und Wendeflächen hinzu.

Nicht nur der leere Raum zählt. Prüfen Sie den Zustand mit geöffneten Schubladen, abgestelltem Rollator, Duschstuhl und helfender Person. Der Plan sollte mindestens zwei Varianten mit denselben Annahmen vergleichen. Erst danach werden Produkte festgelegt.



Zuerst Zugang, Bewegungs- und Transferflächen prüfen, dann die Ausstattung festlegen. Die Darstellung ist keine Maßplanung.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

06 Tür und Rettungsmöglichkeit mitplanen

Die Badtür soll leicht bedienbar sein und im Notfall nicht durch eine gestürzte Person blockiert werden. Je nach Standard und Bestand kommen nach außen öffnende Türen, geeignete Schiebetüren oder andere von außen entriegelbare Lösungen infrage. Schwelle, lichte Breite, Griff, Schließkraft und Platz vor der Tür gehören zusammen.

Bei Schiebetüren werden Schallschutz, Abdichtung, Wandtasche, Wartung und sichere Bedienung geprüft. Eine außen laufende Schiebetür braucht freie Wandfläche. Rettungs- und Pflegewege dürfen nicht durch Möbel oder die Aufbewahrung von Hilfsmitteln verstellt werden.

07 Dusche als sichere Nutzungszone planen

Eine zugängliche Dusche benötigt einen möglichst niveaugleichen Eintritt, rutschhemmenden Belag, sicheren Wasserabfluss und ausreichend Platz für die vorgesehene Nutzung. Sitz, Handbrause, Armatur, Ablage und Haltegriffe werden vom Nutzungsablauf her angeordnet. Eine große Glasfläche ist kein Ersatz für Spritzschutzplanung und kann Transferwege blockieren.

Der Bodenaufbau entscheidet, ob ein schwellenarmer Anschluss tatsächlich möglich ist. Ablaufkörper, Leitungsgefälle, Abdichtung, Belag und Türanschluss werden in einem Schnitt dargestellt. Die KfW lässt in ihren technischen Anforderungen nur begrenzte Niveauunterschiede unter bestimmten Bedingungen zu; das ist vor Antrag und Ausführung am aktuellen Dokument zu prüfen. [Quellen 3 und 4]

08 WC nach Transfer und Unterstützung anordnen

Beim WC zählen Sitzhöhe, seitliche Anfahrbarkeit, Stützgriffe, Spülauslösung, Papier, Reinigung und der Platz für eine unterstützende Person. Eine pauschal erhöhte Keramik kann für eine Person hilfreich, für eine andere aber zu hoch sein. Verstellbare oder austauschbare Lösungen können bei wechselndem Bedarf sinnvoller sein.

Klappgriffe benötigen geeignete Befestigungen und dürfen keine Tür, Vorwandrevision oder andere Nutzung blockieren. Auch ein Dusch-WC verändert Elektro-, Wasser- und Wartungsplanung. Platz für Rollstuhl, Rollator oder Pflegeperson wird im Grundriss als reale Fläche dargestellt, nicht nur beschrieben.

09 Waschtisch sitzend und stehend erproben

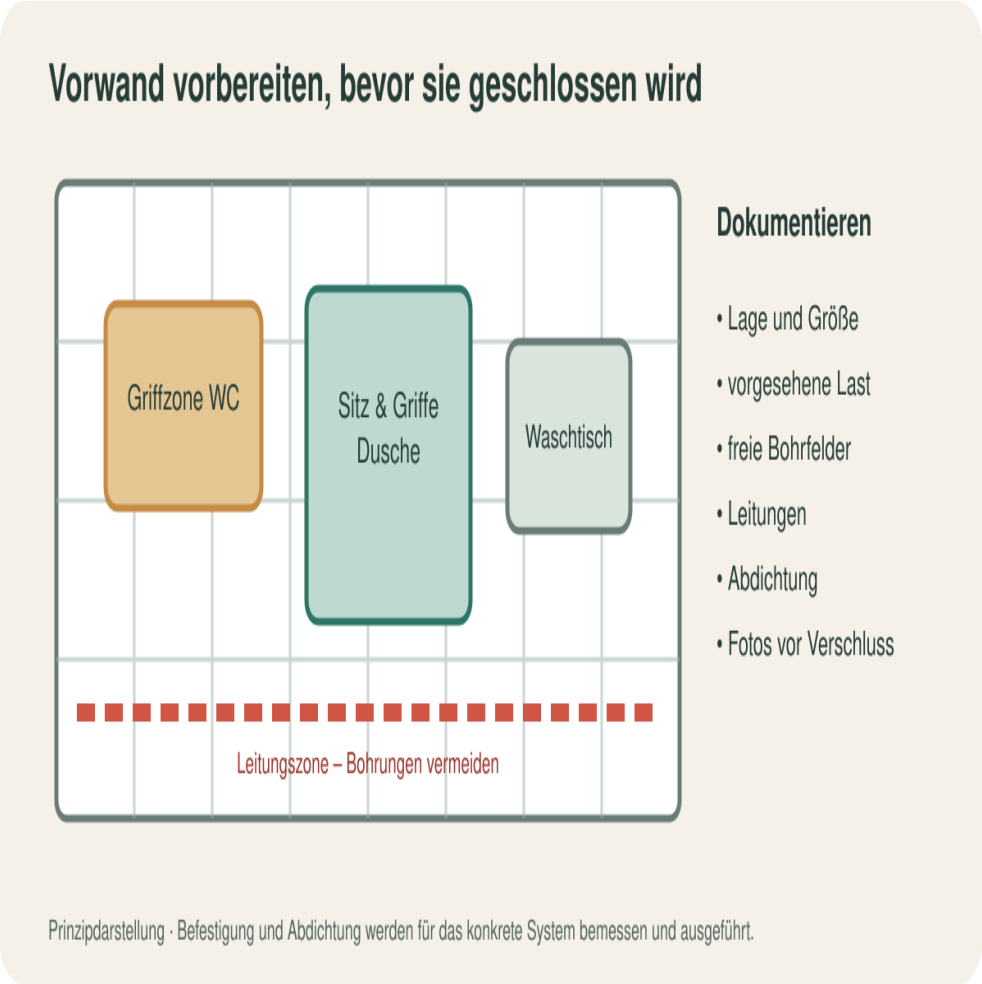
Ein unterfahrbarer Waschtisch braucht nicht nur freien Raum unter der Keramik. Siphon, Leitungen und Warmwasserflächen müssen so liegen oder geschützt sein, dass Knie und Beine nicht gefährdet werden. Spiegel, Armatur, Ablage, Handtuch und Steckdose sollen aus der vorgesehenen Position erreichbar sein.

Ein kippbarer Spiegel ist nicht immer notwendig; ein tief angeordneter, ausreichend großer Spiegel kann für verschiedene Körperhöhen funktionieren. Die konkrete Höhe wird mit der nutzenden Person festgelegt. Schränke dürfen die Unterfahrbarkeit und Bewegungsfläche nicht nachträglich aufheben.

10 Haltegriffe und Verstärkungen vorausplanen

Griffe wirken nur, wenn Position, Form, Greifraum und Befestigung zum Bewegungsablauf passen. Die Vorwand muss die vorgesehenen Lasten aufnehmen können. Deshalb werden Verstärkungszonen vor dem Schließen der Konstruktion geplant, bemaßt und fotografiert.

Auch wenn zunächst keine Griffe gebraucht werden, können vorbereitete Befestigungsbereiche eine spätere Nachrüstung vereinfachen. Freie Bohrfelder, Leitungsverlauf und Abdichtung müssen dokumentiert sein. Saugnapfgriffe oder ungeprüfte Befestigungen sind kein gleichwertiger Ersatz für eine geplante tragfähige Montage.



Verstärkungen, freie Bohrfelder und Leitungen vor dem Schließen der Vorwand dokumentieren. Befestigung und Abdichtung werden projektspezifisch geplant.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

11 Abdichtung als geschlossenes System

Fliesen und Fugen bilden nicht die eigentliche Bauwerksabdichtung. Das Abdichtungskonzept umfasst Untergrund, Flächen, Ecken, Rohrdurchführungen, Ablauf, Türzone und alle Befestigungen. Die DIN-Verbraucherinformation zur DIN 18534 betont die Abstimmung auf Wassereinwirkung und Nutzung. [Quelle 8]

Bohrungen für Sitze, Griffe oder Duschtrennwände werden mit dem Abdichtungssystem koordiniert. Produktwechsel während der Bauphase können Details verändern und müssen freigegeben werden. Fotos der verdeckten Anschlüsse, Systemunterlagen und Pflegehinweise gehören zur Übergabe.

12 Rutschhemmung, Kontrast und Orientierung

Ein sicherer Boden muss im nassen Zustand zur Nutzung passen, gut zu reinigen sein und darf keine Stolperkanten erzeugen. Kleine Fugen oder ein bestimmtes Fliesenformat garantieren allein keine Rutschhemmung. Maßgeblich sind die Eigenschaften des angebotenen Belags und die vorgesehene Zone.

Helligkeits- und Farbkontraste helfen, WC, Waschtisch, Griffe und Raumgrenzen zu erkennen. Transparente Glasflächen werden deutlich markiert. Blendende Spiegelungen, unruhige Muster oder vollständig gleichfarbige Flächen können die Orientierung erschweren. Bemusterung sollte unter realer Beleuchtung erfolgen.

13 Licht und Elektro sicher koordinieren

Gleichmäßiges Grundlicht, schattenarmes Spiegellicht und Orientierungslicht unterstützen verschiedene Sehfähigkeiten. Schalter, Steckdosen, Ruf- oder Assistenzsysteme werden erreichbar angeordnet. Eine einzige sehr helle Leuchte kann blenden und ersetzt keine abgestimmte Lichtplanung.

Für Bäder gelten besondere elektrische Schutzbereiche. Der VDE weist darauf hin, dass Lage, Schutzart und zulässige Betriebsmittel zusammengehören. Planung, Installation und Prüfung übernimmt ein Elektrofachbetrieb. Nachträglich eingesteckte Leitungen oder Netzteile dürfen nicht in ungeeignete Nassbereiche wandern. [Quelle 9]

14 Lüftung, Wärme und Behaglichkeit

Wer langsamer duscht oder Unterstützung benötigt, hält sich länger im Bad auf. Raumtemperatur, Zugluft, Handtuchtrocknung und schnell erreichbare Bedienung werden deshalb mitgeplant. Heizkörper und Lüfter dürfen notwendige Bewegungsflächen nicht verkleinern.

Feuchte muss zuverlässig nach außen abgeführt werden. Fensterbedienung, mechanische Lüftung, Nachströmung, Nachlauf und Reinigung werden auf die Nutzung abgestimmt. Das Umweltbundesamt empfiehlt regelmäßige Feuchteabfuhr; dauerhaft gekippte Fenster sind kein Ersatz für gezieltes Lüften. [Quelle 11]

15 Schadstoffe vor dem Rückbau klären

In älteren Gebäuden können Fliesenkleber, Spachtelmassen, Putze oder andere Baustoffe asbesthaltig sein. Die BAuA empfiehlt eine Erkundung vor Eingriffen; optische Einschätzung genügt nicht. Probenahme und weiteres Vorgehen werden vor Bohren, Stemmen oder Schleifen fachgerecht organisiert. [Quelle 10]

Auch Feuchte- und Schimmelschäden, beschädigte Leitungen oder unzureichende Tragfähigkeit können erst nach dem Öffnen sichtbar werden. Das Angebot braucht deshalb einen geregelten Befundstopp: dokumentieren, Variante und Preis klären, Freigabe erteilen, dann weiterbauen.

16 Nachrüstbarkeit bewusst einbauen

Ein gutes Bad kann sich an veränderte Fähigkeiten anpassen. Dazu gehören dokumentierte Verstärkungszonen, Reserveleitungen, erreichbare Absperrungen, zugängliche Revisionen und Platz für einen späteren Sitz oder Griff. Auch ein demontierbarer Unterschrank kann spätere Unterfahrbarkeit ermöglichen.

Nachrüstbarkeit darf nicht nur als Schlagwort im Angebot stehen. Der Plan zeigt, wo etwas ergänzt werden kann, welche Lasten vorgesehen sind und welche Leitungs- oder Abdichtungsbereiche frei bleiben. So lassen sich spätere Eingriffe begrenzen.

17 Förderung vor dem Auftrag prüfen

Der KfW-Kredit 159 fördert unter Voraussetzungen barrierereduzierende Umbauten bis zu einem programmgemäßen Kreditbetrag. Arbeiten müssen durch Fachunternehmen erfolgen und die technischen Mindestanforderungen einhalten. Der Antrag läuft über einen Finanzierungspartner und muss rechtzeitig vor dem Vorhabenbeginn gestellt werden. [Quellen 3 und 4]

Der Zuschuss 455-B ist laut aktueller KfW-Seite wegen ausgeschöpfter Mittel derzeit nicht beantragbar. Für 2027 verweist die KfW auf eine mögliche erneute Mittelbereitstellung, ohne sie zu garantieren. Förderstatus und Unterlagen werden deshalb unmittelbar vor Vertragsabschluss geprüft. [Quelle 5]

18 Pflegekasse und individuelle Wohnraumanpassung

Bei anerkanntem Pflegegrad kann § 40 Absatz 4 SGB XI einen Zuschuss für wohnumfeldverbessernde Maßnahmen ermöglichen. Das Gesetz nennt bis zu 4.180 Euro je Maßnahme und anspruchsberechtigter Person; bei mehreren Pflegebedürftigen im gemeinsamen Haushalt gelten weitere Grenzen. Maßgeblich sind Erforderlichkeit und Entscheidung der Pflegekasse. [Quellen 6 und 7]

Der Antrag sollte vor Auftrag und Ausführung geklärt werden. Pflegeberatung kann helfen, Bedarf und Maßnahme nachvollziehbar zu beschreiben. Eine KfW-Förderung und ein Pflegekassenzuschuss folgen unterschiedlichen Regeln; Kombination und Kostenabgrenzung werden vorab mit den zuständigen Stellen abgestimmt.

19 Angebote mit Plan und Zuständigkeiten vergleichen

Ein vergleichbares Angebot enthält Bestandsaufnahme, vereinbarten Standard, bemaßten Grundriss, Wandansichten und Schnitte. Es benennt Rückbau, Schadstoffoption, Rohinstallation, Vorwandverstärkungen, Abdichtung, Beläge, Sanitärobjekte, Griffe, Elektro, Lüftung, Malerarbeiten, Entsorgung und Dokumentation.

Zu jeder Schnittstelle braucht es eine verantwortliche Person: Wer prüft Bewegungsflächen? Wer gibt Untergrund und Befestigungen frei? Wer koordiniert Abdichtung und Bohrungen? Wer beantragt Förderbestätigungen? Eventualpositionen und Nachträge werden vor Ausführung mit Preis- und Terminwirkung vereinbart.

20 Angebotscheckliste

- Welcher Nutzungsbedarf und welcher verbindliche Standard sind vereinbart?
- Ist der gesamte Zugang bis ins Bad berücksichtigt?
- Sind Bewegungs-, Transfer- und Hilfspersonenflächen eingezeichnet?
- Öffnet die Tür sicher und ist sie von außen entriegelbar?
- Sind Dusche, WC und Waschtisch mit konkreten Produktmaßen geplant?
- Passen Sitz, Armatur, Ablagen und Griffe zur nutzenden Person?
- Sind Verstärkungszonen, freie Bohrfelder und Leitungen dokumentiert?
- Wie werden Ablauf, Gefälle, Abdichtung und Türanschluss ausgeführt?
- Welche Rutschhemmung, Kontraste und Beleuchtung sind angeboten?
- Sind Elektro-Schutzbereiche und Lüftung durch Fachbetriebe geplant?
- Wie werden verdeckte Befunde und Schadstoffverdacht behandelt?
- Welche Förder- und Abnahmeunterlagen werden übergeben?

21 Abnahme als Nutzungstest

Bei der Abnahme wird der reale Ablauf erprobt: Tür öffnen, Hilfsmittel abstellen, WC und Waschtisch nutzen, in die Dusche wechseln, Sitz und Armatur bedienen und den Raum verlassen. Bewegungsflächen dürfen nicht durch Zubehör oder Möbel verloren gehen. Wasser darf nicht zur Tür oder unter Einbauten laufen.

Geprüft werden außerdem feste Griffe und Sitze, Schalter, Licht, Lüfter, Ablauf, Wartungsfugen, Revisionszugänge und von außen mögliche Türöffnung. Mängel werden fotografiert und mit Frist protokolliert. Plan, Befestigungsdokumentation, Elektroprüfung, Produkt- und Pflegeunterlagen bleiben beim Gebäude.

22 Passende Fachbetriebe in der Region finden

Für die regionale Suche wird das Gewerk Heizung & Sanitär mit dem Fachgebiet Badsanierung verwendet: `/betriebe/?trade=heizung-sanitaer&specialty=badsanierung&nearby=1`.

Fragen Sie nach vergleichbaren barrierefreien oder anpassbaren Bädern und lassen Sie sich bemaßte Planungsunterlagen zeigen. Ein geeigneter Betrieb erklärt nicht nur Produkte,

sondern auch Bewegungsflächen, Befestigungen, Abdichtung, Elektro- und Lüftungsschnittstellen sowie die Zuständigkeit für die Gesamtkoordination.

23 Quellen und Produktionsstand

Recherchezugriff: 21.10.2026. Verwendet wurden aktuelle Primär-, Gesetzes- und Regelwerksquellen von DIN Media, Bayerischem Staatsministerium, KfW, BMJ/BfJ, GKV-Spitzenverband, DIN, VDE, BAuA und Umweltbundesamt. Norminhalte werden nicht ersetzt; Förderstände sind vor Antrag erneut zu prüfen.

1. DIN Media, DIN 18040-2:2011-09 – Barrierefreies Bauen, Wohnungen: https://www.dinmedia.de/de/norm/din-18040-2/142706210
2. Bayerisches Staatsministerium, Planungsgrundlagen barrierefreies Bauen nach DIN 18040-1 und DIN 18040-2: https://www.stmb.bayern.de/assets/stmi/buw/baurechtundtechnik/planungsgrundlagen_barrierefreies_bauen.pdf
3. KfW, Altersgerecht Umbauen – Kredit 159: https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestehende-Immobilie/F%C3%B6rderprodukte/Altersgerecht-Umbauen-%28159%29/
4. KfW, Technische Mindestanforderungen und förderfähige Maßnahmen: https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/F%C3%B6rderprogramme-%28Inlandsf%C3%B6rderung%29/PDF-Do
5. KfW, Barrierereduzierung – Zuschuss 455-B: https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestandsimmobilie/F%C3%B6rderprodukte/Altersgerecht-Umbauen-Investitionszuschuss
6. BMJ/BfJ, § 40 SGB XI: https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_11/__40.html
7. GKV-Spitzenverband, Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen: https://www.gkv-spitzenverband.de/pflegeversicherung/wum/wohnumfeldverbessernde_massnahmen.jsp
8. DIN, Schutz vor Wasserschäden mit DIN 18534: https://www.din.de/de/ueber-normen-und-standards/nutzen-fuer-den-verbraucher/verbraucherrat/ueber-uns/din-18534-bauwe
9. VDE, Elektrogeräte im Badezimmer: https://www.vde.com/topics-de/verbraucherschutz/elektrogeraete-im-badezimmer
10. BAuA, Leitlinie für die Asbesterkundung: https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Kooperation/Asbesterkundung.pdf
11. Umweltbundesamt, Wie lüfte ich richtig?: https://www.umweltbundesamt.de/themen/gesundheit/umwelteinfluesse-auf-den-menschen/schimmel/wie-luefte-ich-richtig-tipps-tricks-zur

Der Ratgeber ist redaktionell vollständig vorbereitet. Drei eigene Grafiken, Import und 45 automatisierte Ratgebertests wurden geprüft. Die 15-seitige PDF-Fassung sowie die private Cloud-Browseransicht bei 1440, 390 und 320 CSS-Pixeln wurden kontrolliert. Eine unabhängige Fachprüfung und Veröffentlichung sind nicht erfolgt.

Quellen & weiterführendes Wissen

Quellenstand: 21.10.2026. Die folgenden Quellen und Internetadressen sind anklickbar.

DIN Media, DIN 18040-2:2011-09 – Barrierefreies Bauen, Wohnungen

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-18040-2/142706210

Bayerisches Staatsministerium, Planungsgrundlagen barrierefreies Bauen

https://www.stmb.bayern.de/assets/stmi/buw/baurechtundtechnik/planungsgrundlagen_barrierefreies_bauen.pdf

KfW, Altersgerecht Umbauen – Kredit 159

https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestehende-Immobilie/F%C3%B6rderprodukte/Altersgerecht-Umbauen-%28159%29/

KfW, Technische Mindestanforderungen und förderfähige Maßnahmen

https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/F%C3%B6rderprogramme-%28Inlandsf%C3%B6rderung%29/PDF-Dokumente/6000003991_M_159_AU_Anlage_TMA_ff_Ma%C3%9Fnahmen.pdf

KfW, Barrierereduzierung – Zuschuss 455-B

https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestandsimmobilie/F%C3%B6rderprodukte/Altersgerecht-Umbauen-Investitionszuschuss-%28455%29/

BMJ/BfJ, § 40 SGB XI

https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_11/__40.html

GKV-Spitzenverband, Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen

https://www.gkv-spitzenverband.de/pflegeversicherung/wum/wohnumfeldverbessernde_massnahmen.jsp

DIN, Schutz vor Wasserschäden mit DIN 18534

https://www.din.de/de/ueber-normen-und-standards/nutzen-fuer-den-verbraucher/verbraucherrat/ueber-uns/din-18534-bauwerksabdichtungen-1231076

VDE, Elektrogeräte im Badezimmer

https://www.vde.com/topics-de/verbraucherschutz/elektrogeraete-im-badezimmer

BAuA, Leitlinie für die Asbesterkundung

https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Kooperation/Asbesterkundung.pdf

Umweltbundesamt, Wie lüfte ich richtig?

https://www.umweltbundesamt.de/themen/gesundheit/umwelteinfluesse-auf-den-menschen/schimmel/wie-luefte-ich-richtig-tipps-tricks-zur

Förderbedingungen und örtliche Vorgaben bitte unmittelbar vor der Entscheidung erneut prüfen.

Passende Fachbetriebe finden

Ihr Vorhaben wird konkret

Auf der Artikelseite wählen Sie Ihren Bauort und den gewünschten Umkreis. Das passende Gewerk oder Fachgebiet wird bereits in die Betriebssuche übernommen.

Zur regionalen Betriebssuche in diesem Artikel

Heizung & Sanitär

Maler & Boden

Elektro & Photovoltaik

Die Suche zeigt veröffentlichte Firmenprofile. Prüfen Sie angebotene Leistungen, Erfahrung und Verfügbarkeit im persönlichen Gespräch.

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/barrierefreies-bad-planen/

Die Webfassung und diese PDF-Lesefassung stammen aus demselben freigegebenen Artikel. Spätere Aktualisierungen finden Sie über den QR-Code auf der Website.